

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 8-9

Artikel: 4 Architekten aus Japan
Autor: Negishi, Kazuyuki
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

木橋5-9-1
神田佐久間4-9
仲商30-13
新橋4-10-4

新橋4-11-9

西新宿5-7-6
新小川5-24

新小川6-39-603
千住931-13
東23-4

沼袋2-20-12
大塚2-10-4
中落台1-6-8

大久保2-9-17
大久保2-9-14
左門1-201
東、住吉1-2-28
本羽田2-13-5
池尻3-28-1

駒沢2-40-10
飯田橋1-12-9
白山1-5-10
羽沢3-32-12

三ノ輪1-4-10

松が谷4-1-2
前野1-16-2
東、日本橋
内神田1-1
東、日本橋

西果崎
志村
関口

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

池袋
池袋

杉本忠治
杉本美術印刷所

杉森印刷所
杉山実

堀本由一
勝呂泰尚

助川印刷所
鈴木昭

鈴木一郎
鈴木印刷所

鈴木オフセット
鈴木幸治

鈴木三郎
鈴木寿三郎

鈴木太三郎
鈴木武夫

鈴木健之
鈴木保

鈴木東
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

763 1489
353 1455
941 4117

893 1307
913 6748
613 2569

321 2569
202 8274
892 4938

624 1651
642 2890
268 7536

750 1310
374 5648
926 9128

鈴木三郎
鈴木寿三郎

鈴木太三郎
鈴木武夫

鈴木健之
鈴木保

鈴木東
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

鈴木
鈴木

新、左門
文、水道2-10-14

北、田崎新1-11-6
北、上中里2-28-10
墨、堤通2-1-21

世、羽根木2-31-10
世、早稲田鶴巻537
荒、町屋7-7-4

江東、本所2-17-10
江東、三好3-9-11
新、横73

大、越の木2-37-3
中野、弥生1-22-1
新、大塚1-1-8

新、横73
大、越の木2-37-3
中野、弥生1-22-1

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8
新、大塚1-1-8

誠興社
誠之印刷所

誠志堂印刷所
誠美社南

誠信印刷所
誠信美術所

工場
誠進堂南

誠文社南
誠文社印刷所

誠文社植木印刷所
誠望堂印刷所

誠友美術印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

誠隆印刷所
誠隆印刷所

815 0277
531 2141
533 3566

269 6731
294 2444
959 2385

914 2501
268 0771
269 8636

630 5177
303 8036
612 5581

641 3826
866 8490
643 0781

818 1481
814 0198
818 1482

818 1483
969 5591
946 3014

834 3271
866 7990
551 0132

551 0963
643 7181
453 5261

268 2471
623 4151
813 4046

813 4100
813 4048
957 7491

958 3447
893 3511
406 1336

893 0707
370 7181
370 3381

235 2657
267 6634
735 3531

930 6521
267 0996
964 0521

311 2411
932 6401
633 5141

553 2127
931 4961
932 6454

451 5606
451 9096
452 0975

551 1235
969 7060
901 1225

901 7361
984 6980
985 4114

262 5617
262 5718
262 5739

471 3743
46 5557
61 5335

61 8411
72 6007
72 6007

72 6007
72 6007
72 6007

72 6007
72 6007
72 6007

72 6007
72 6007
72 6007

文、小石川3-38-12
代中央、勝とき3-15-8

代新、山吹361
代千、神田神保1-44
代、東山金井15-2

代北、東十条1-10-15
代新、茶地16-1-413
新、茶地13-302

代江東、清澄3-6-16-502
世、南島山1-20-12
墨、東向島4-28-5

江東、永代1-12-10
台、浅草橋2-18-9
江東、社月3-23-2

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3
代文、水道1-4-3

946 6370
455 2421
268 6209

897 2622
618 1241
833 0009

239 6845
635 1416
632 2325

666 5546
988 4961
666 5546

892 7575
952 7821
442 4650

443 5789
980 0821
200 3771

451 8628
965 2155
324 1231

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

946 6370
455 2421
268 6209

897 2622
618 1241
833 0009

239 6845
635 1416
632 2325

666 5546
988 4961
666 5546

892 7575
952 7821
442 4650

443 5789
980 0821
200 3771

451 8628
965 2155
324 1231

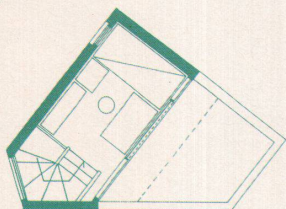
401 6901
401 6901
401 6901

401 6901
401 6901
401 6901

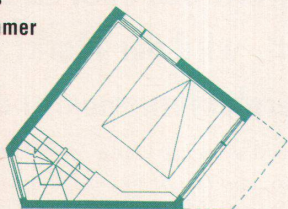
401 6901
401 6901
401 6901

Verdichten auf japanisch. Auf einem Restgrundstück entwickelt Takamitsu Azuma einen Wohnturm mit sechs Geschossen. Blick von der Treppe im zweiten Obergeschoss auf das Treppengestell und den zweigeschossigen Teil des Wohnraums (rechts).

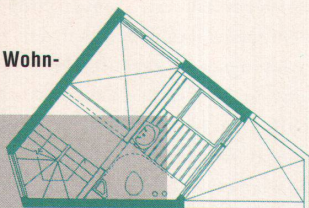
4. Obergeschoss
Schlafzimmer
Balkon



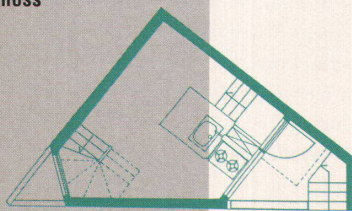
3. Obergeschoss
Doppelschlafzimmer



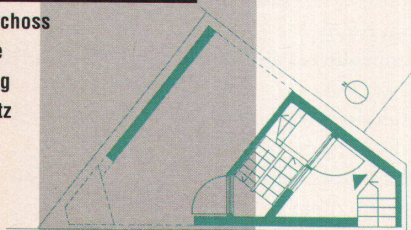
2. Obergeschoss
Baderaum
Luftraum über Wohnzimmer



1. Obergeschoss
Essküche
Wohnraum



Erdgeschoss
Garage
Eingang
Vorplatz



Untergeschoss
Studio
Reduit

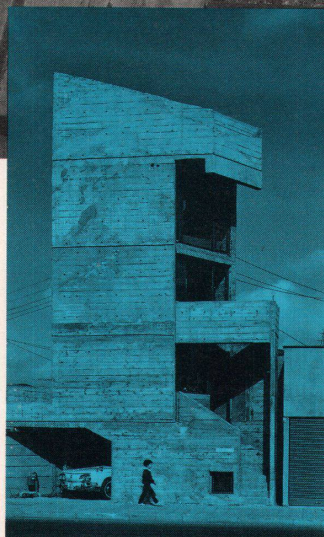
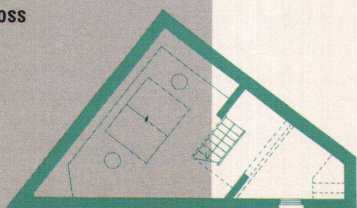
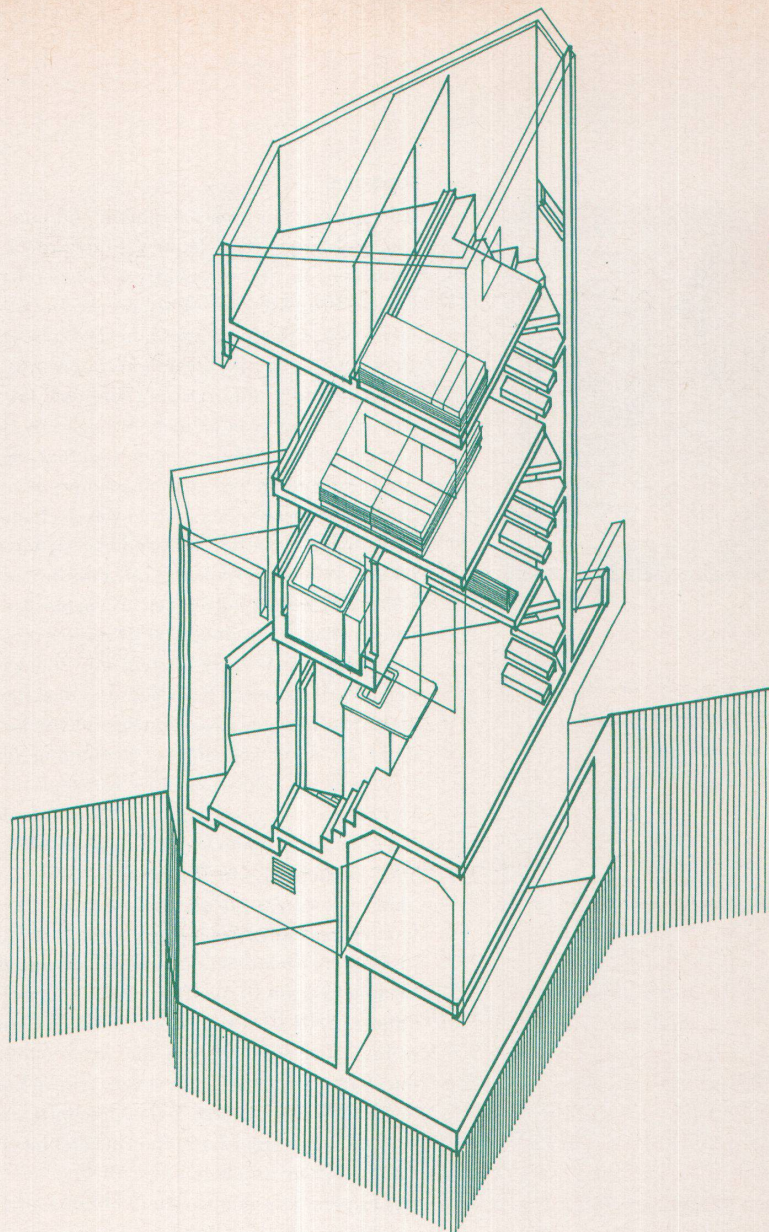
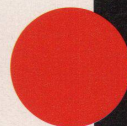


BILD: OSAMU MURAI

Takamitsu Azuma

Gegenüber dem neuen Museum Watari-um von Mario Botta in Tokio steht eines der bemerkenswertesten, jedoch kaum bekannten Bauwerke des modernen Japan. Zu einer Zeit, wo Beton in Japan für kleinere Bauten nur selten gebraucht wurde, die meisten Architekten sich mit aufwendigen Holzdetaillien herumschlügen, zur Vor-Ando-Zeit also, stach ein Gebäude aus dem Dschungel der anonymen Architektur heraus: Takamitsu Azumas eigenes Haus in einer Baulücke inmitten Tokios, die einst Zufahrt



deren Absätzen und Stufen er sich mit seiner Frau häuslich eingerichtet hat. Das Erdgeschoss stellt er zudem seinem Auto zur Verfügung, über eine schmale Stiege erreicht man über einen winzigen Hof direkt die Küche, in welcher auch gegessen wird. Das Haus entwickelt sich dann in der Vertikalen um eine gewendelte Treppe, über deren Stufen auf verschiedenen Höhen die Stereoanlage, die Bücher, Essgeschirr usw. gestapelt werden. Jedes Ding hat seinen Platz, muss seinen Platz haben, denn für Unordnung reicht der Raum nicht aus. Auf verschiedenen Etagen befinden sich ein Schlafzimmer, das Bad und ein kleines Gästezimmer unter dem Dach. Der ganze Entwurf ist ein Paradebeispiel für das städtische Problem der Einengung des Wohnraums, ein Beispiel dafür, wie knapp die Japaner leben müssen und im Gegensatz zu uns auch können. Doch wen beissen die jungen Wölfe? Eigentlich niemanden. Einige hoffen auf den Durchbruch, wie ihn Ando geschafft hat, auf eine Akzeptanz als Künstler, doch den meisten ist es bewusst, dass sie nur die Zähne zeigen und knurren dürfen, dass der Markt weiterhin unter den «grossen Fünf» aufgeteilt wird. ▶

Die Axonometrie macht den geschickten Umgang mit den verschiedenen Ebenen deutlich: ein Raumplan. Das Haus mit seiner Umgebung nach der Erstellung und heute (kleine Bilder).

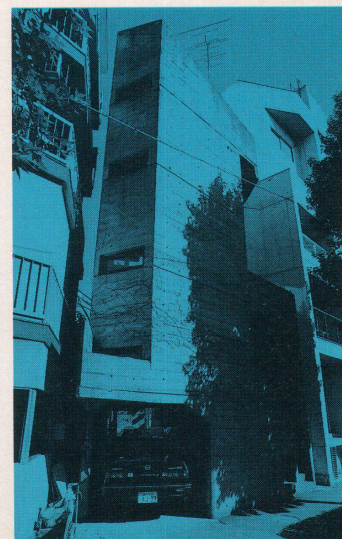


BILD: PACO CARRASCOA

© RETORIA, TOKYO, JAPAN

zur dahinterliegenden Quartierstrasse war. Der Architekt ist zwar inzwischen nicht mehr in der jüngsten Generation, doch sein Gebäude war vor über zwanzig Jahren der Versuch einer Lösung des Wohnproblems in unseren Grossstädten. In diesem Sinne möchte ich ihn als Avantgardisten der heutigen jüngeren Architekten Japans bezeichnen, denen er oft ein angesehener Vorkämpfer war. Das Grundstück misst ganze 25 m². Das mehrgeschossige Haus besteht zur Hauptsache aus einer Treppe, auf



BILD: KENICHI SUZUKI

Die Gruppe Amorphe stülpt das Haus um: Der Garten liegt innen, das Äussere bleibt abweisend, der Eingang ein Mausloch.

Die Terrasse mit dem Baderaum im zweiten Obergeschoss (Bild in der Mitte, oben) und der Durchblick vom Vorraum im ersten Untergeschoss nach oben (Bild in der Mitte, unten) – grosses Bild auf der rechten Seite: Ein Lichtschlitz trennt das Haus in einen bedienenden und einen bedienten Teil. Blick aus dem zweiten Obergeschoss in den Garten (unten links) und aus dem zweiten Untergeschoss nach oben (unten rechts).

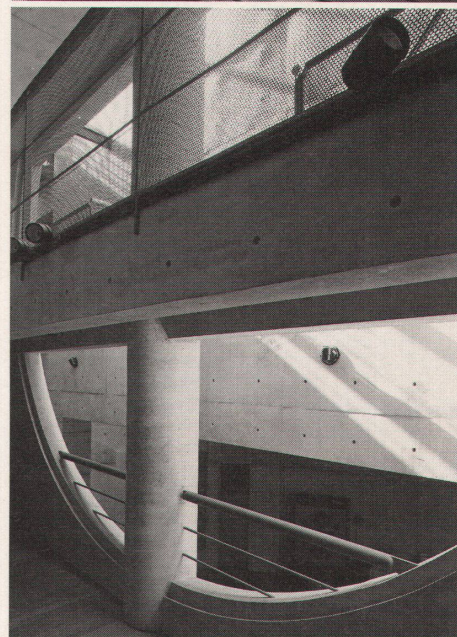
Blick aus dem zweiten Obergeschoss in den Garten (unten links) und aus dem zweiten Untergeschoss nach oben (unten rechts)

Amorphe

Amorphe ist ein junges Architektenduo in Tokio, welches in den letzten Jahren den Anschluss an die Stars geschafft zu haben scheint. Grosse Projekte über Wettbewerbe zu bekommen ist für das nun zehnjährige Büro «kein Problem» mehr. In Kitazawa, einem Aussenquartier von Tokio nahe bei Shibuya, ist von Amorphe kurz vor meinem Besuch ein Haus fertiggestellt worden, welches sofort meine Aufmerksamkeit erregte – obschon es von der Strasse kaum zu sehen ist, weist es doch ausser dem Zugang von der Grösse eines Autoparkplatzes keinen Umschwung auf. Für die zweigeschossige Wohnzone in den Vororten Tokios werden heute um die 10 000 Franken pro m² (im Vergleich: Vororte Zürichs um 1000 Franken pro m²) geboten. Kein Wunder, dass immer mehr traditionelle Einzelhausgrundstücke mit dicht an dicht gedrängten Neubauten überstellt werden. Die ehemalige Konzeption des Hauses im Garten wird umgestülpt. Bestenfalls kann man sich einen Garten im Haus leisten. 1987 wurde mit dem Entwurf begonnen. Ein Jahr lang wurde nur nachgedacht und entworfen. Trotz oder gerade wegen des hohen Landpreises liess man sich Zeit, um eine optimale Lösung zu erarbeiten. Mitte 1990 war das Haus dann erstellt. Das Grundstück hat eine ungewöhnliche Form, so dass die Architekten es durch eine zur Strasse lotrechte, travertinverkleidete Wand in zwei Teile zerschnitten. So wird zwischen einer halböffentlichen und einer privaten Zone unterschieden. Die Japaner betrachten im allgemeinen die Wohnung als Privatsphäre. Gäste werden meist auswärts empfangen, in Restaurants oder Klubs. Die Wohnzimmer als Rückzugsort werden deshalb in den Entwürfen von Amorphe konsequent abgeschottet: «Für die Kunden ist es immer wichtiger geworden, einen Ort zu finden, wo sie sich vom Stress und Lärm der Megalopolis Tokio zurückziehen und davon unberührt leben können.» Um in diese Privatsphäre zu gelangen, muss eine «Brücke über die Schlucht» beschritten werden. Diese habe einen tieferen Sinn, meinen die Architekten. «Die Bewohner können darauf den Alltag hinter sich lassen, sie können ihre Gedanken in diesem kurzen Moment über dem Abgrund in eine andere Richtung lenken. Wir inszenieren mit den Brücken

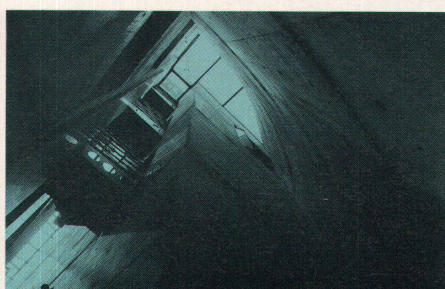
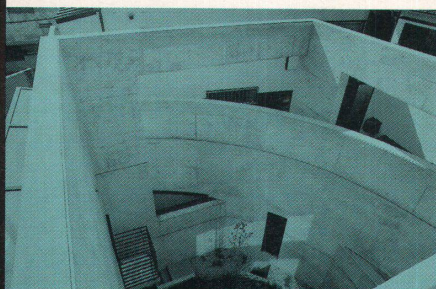


BILDER: KENICHI SUZUKI



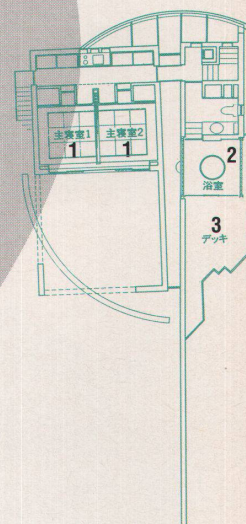
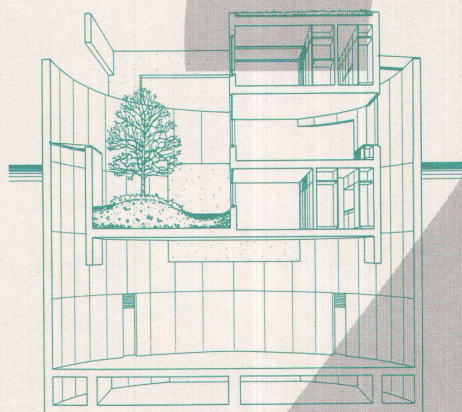
das Hinüberwechseln in die Intimbereiche des Hauses.»

Trotz der vorgeschriebenen Zweigeschossigkeit ist das Haus auf sechs Ebenen bewohnbar. Drei Geschosse sind im Untergrund, zwei treten volumetrisch in Erscheinung, das Dach ist als Kräutergarten genutzt. Der Zugang von der halbgeschossig tiefer gelegenen Strasse ist so angelegt, dass man das Haus im ersten UG betritt. Über eine Brücke längs der Mauer erreicht man die Haupttreppe, welche sich um einen kleinen Warenlift nach oben und unten windet. Eine speziell eingeführte Treppe leitet den Besucher auf eine Galerie im zweiten UG, von wo der zweigeschossige Trainings- und Partyraum im dritten UG überblickt werden kann. Über dem Partyraum befinden sich die Privaträume mit dem Studio der Tochter und einem kleinen Innenhof im ersten UG, dem gemeinsamen Wohnraum im EG und den Schlafräumen der Eltern im 1. OG. Auf der anderen Mauerseite über dem Eingang befinden sich im Erdgeschoss Küche und Essraum, darüber die Baderäume. Trotz dieser etwas

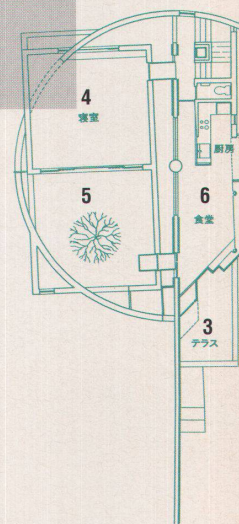
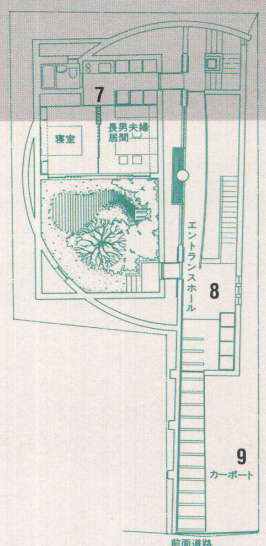


BILDER: PACO CARRASCO

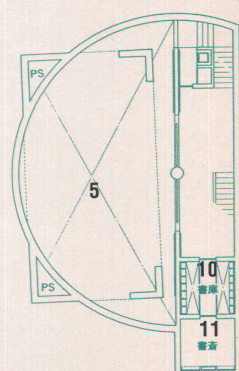
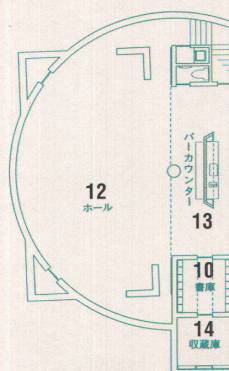
ungewöhnlichen Raumorganisation beziehen sich die Architekten mit ihrem Bau auf die Tradition des japanischen Hauses. So soll die Stütze in der Mitte der Wand die traditionelle Hauptstütze im Zentrum des Hauses darstellen. Durch das Fehlen einer eigentlichen Außenwand haben die Architekten dem Belichtungs- und Trennungsschlitz zwischen halb-öffentlichem und privatem Wohnteil eine Fassade gegeben, welche aber nur in Fragmenten betrachtet werden kann, wiewohl sich auch die Bilder der japanischen Kultur immer aus Fragmenten zusammensetzen. ▶



Querschnitt und 2. Obergeschoss

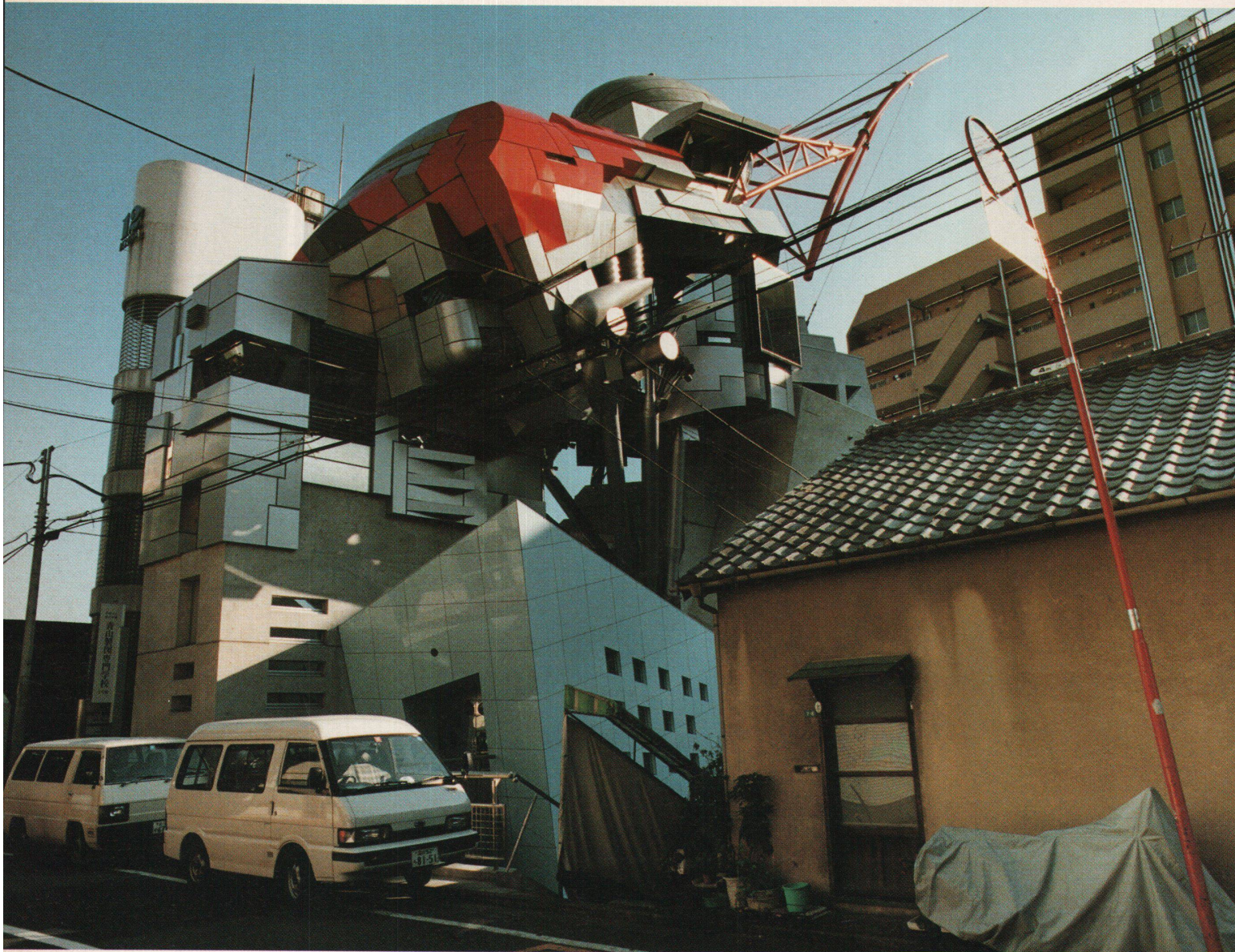


Erdgeschoss und 1. Obergeschoss



2. Untergeschoss und 1. Untergeschoss

- 1) Schlafzimmer; 2) Baderaum; 3) Terrasse;
4) Wohnraum; 5) Luftraum; 6) Küche/essen; 7) Wohnung der Tochter; 8) Eingang; 9) Parkplatz; 10) Bibliothek;
11) Arbeitsraum; 12) Halle; 13) Bar; 14) Abstellraum



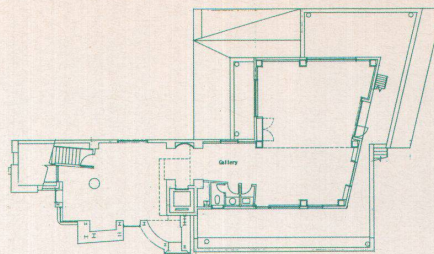
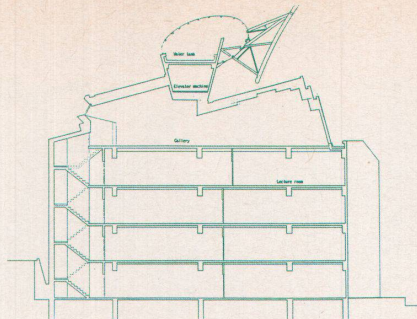
Für ein sehr gewöhnliches Haus
eine sehr ungewöhnliche Form.
Einer konventionellen Kiste wurde
ein aufgeregtes Kleid übergestülpt.

Makoto Sei Watanabe

Ein Neubau ist in allen Architekturbüros in Tokio letztes Jahr zum Gesprächsthema Nummer eins geworden: Makoto Sei Watanabes neues Hauptgebäude für das Aoyama Technical College in Shibuya. Die ernsthafteren Architekten fragen sich, ob das überhaupt noch ein Gebäude sei. Manch einer erinnert es an einen Motorradunfall, eine überdimensionierte Grille, einen Mähdrescher, einen Abfallhaufen oder an Horrorgestalten aus der Comicswelt. «Das ist es», meint Makoto Sei Watanabe in einem Interview mit der «Japan Times». «Je mehr Assoziationen, desto besser.» Und in einem Brief schreibt er mir: «Ich habe versucht, die normalerweise erwartete architektonische Form zu vermeiden. Ich will eine neue Art von Entwurf voller Metaphern. Die Norm heute ist doch eine Architektur voller Regeln und voll langweiliger Theorien. Ich bin hingegangen und habe alle diese Regeln gebrochen, alle Regeln aus dem «Buch der Architektur».» Ende

1988 hat er mit diesem Konzept den international ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen. 1990 wurde das Gebäude eröffnet. Vier Geschosse beherbergen Klassenräume, darüber liegt eine Galerie. Der Football auf dem Dach ist nur ein Wassertank, die feuerrote Doppelantenne ein überdimensionaler Blitzableiter. Aussen verkleidet er sein Werk mit Aluminium und rostfreiem Stahl. Fenster sind nicht einzelne Löcher in der Wand, sondern setzen sich zu «Haufen» zusammen. Über den ganzen Entwurf hat er «einen Kübel Farbe gegossen». Watanabe hatte grosse Probleme, um seine architektonische Vision in die Realität umzusetzen. Ansichten und Pläne halfen wenig, nur über das Modell war der Entwurf verständlich. Zudem konnte er mit keinem Teil der Hauptfassade auf industrielle Massenanfertigungen zurückgreifen, weil jedes Einzelteil speziell entwickelt werden musste. Dafür verwendete er den Computer, um den Überblick noch wahr-

Schnitte und Grundrisse eines Schulhauses: je zwei Klassenzimmer und davorgelegt die Erschliessung. Das Aussergewöhnliche beginnt erst im vierten Obergeschoss, wo das bewegte Dach die sonst geraden Decken ablöst.



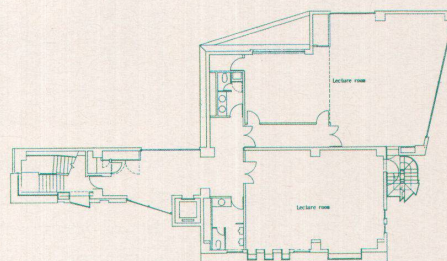
Querschnitt und 4. Obergeschoss

ren zu können. Dann suchte er in ganz Japan nach Handwerkern, die ihm seine Spezialanfertigungen liefern konnten, meist kleinere, hochspezialisierte Firmen, die für hohe Massgenauigkeit garantierten und teilweise mit CAM (Computer Aided Modelling) arbeiteten. CAM kommt aus der Maschinenindustrie und ist bis anhin in der Architektur erst im Modellbau eingesetzt worden, so dass er auch darin neue Wege beschritt. Anschliessend setzte er die so entstandenen Einzelteile auf der Baustelle zusammen.

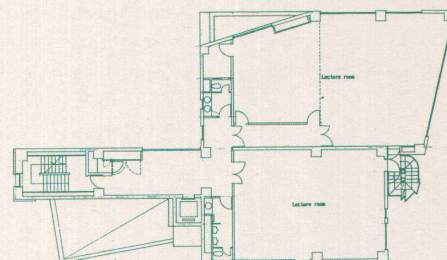
Dass aber das Ayoama Technical College, von der hinteren Seite betrachtet, doch sehr «normal» wirkt, zeigt, wie unwichtig diese ihm war, wie gerade seine Entwurfsmethode von der Maske ausgeht und somit wenig wirklich Neues zu bieten hat. «Ich wollte das ganze existierende Architekturvokabular mit dem absoluten Fehlen eines Klischees konfrontieren. Absichtlich liess ich eine Interpretation des einzelnen zu, legte einfach eine Idee auf die andere. In dreieinhalb Monaten war das Gebäude entworfen, in zehn Monaten erstellt. Obschon jedes Teil speziell angefertigt werden musste, wurde der Bau schliesslich nicht teurer als eine der üblichen Glas- und Betonschachteln, die heute überall herumstehen», sagt er mit einer Überzeugung, dass man es beinahe glauben möchte. Gefragt, ob er sich selbst als «trendy» verstehe, wie es die Medien tun würden, rümpft er die Nase und meint, im Trend wolle er nicht sein, aber es habe halt bis zu seinem Bau nichts Vergleichbares auf dieser Welt gegeben. Darum werde er auch in allen japanischen Architekturheften publiziert und habe nun den verdienten Erfolg, schliesslich sei er seit sechs Jahren selbständig und habe mehrere gewonnene Wettbewerbe vorzuweisen.

Watanabe sträubt sich ausdrücklich gegen alles Alte, Traditionelle. Seine eigene Wohnung ist modern und minimalistisch eingerichtet. Wenn er etwas im Laden nicht finden kann, entwirft er es halt selbst und lässt es anschliessend herstellen. Obschon Watanabe glaubt, dass die beste Architektur der Welt in Tokio gemacht wird, möchte er im Ausland arbeiten, um sein Architekturverständnis mit anderen konfrontieren zu lassen.

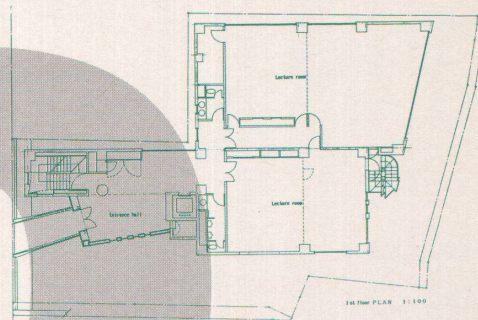
Junge Leute in Japan scheinen an seinem Gebäude grossen Gefallen gefunden zu haben. Das College weist nach der Fertigstellung dieses «Bauwerks» doppelt so viele Anmeldungen aus wie im Jahr zuvor. ▶



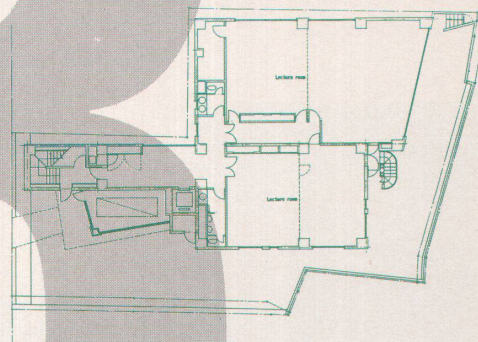
3. Obergeschoss



2. Obergeschoss

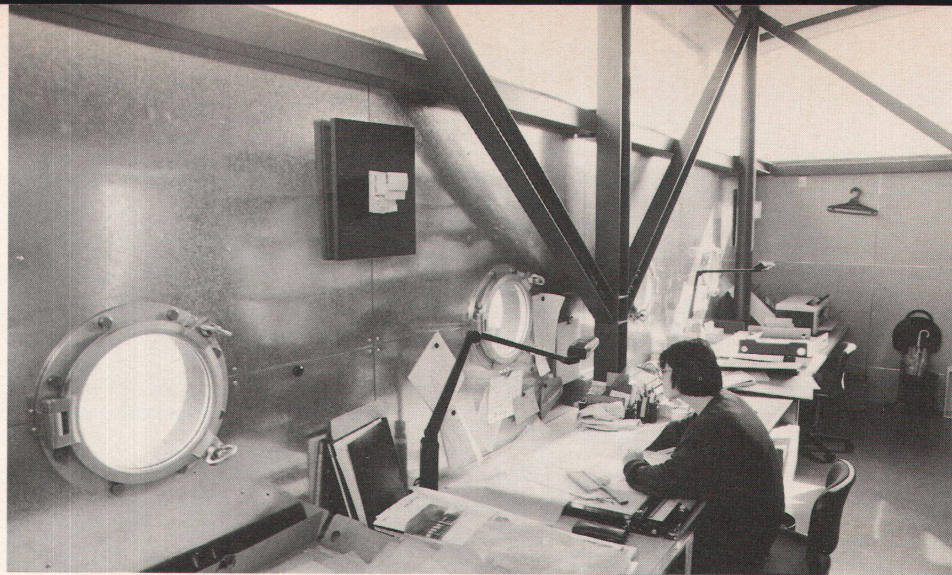
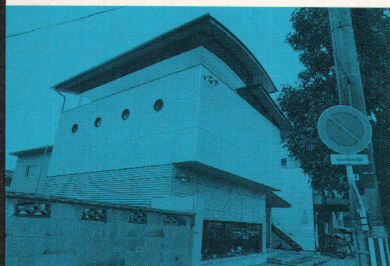


1. Obergeschoss



Erdgeschoss

Eternit, ein in Japan fast unbekanntes Material, verwendete Kazuyuki Negishi als Haut für seinen Stahlbau (unten). Das Innere erinnert an die Kargheit einer Forschungsstation.

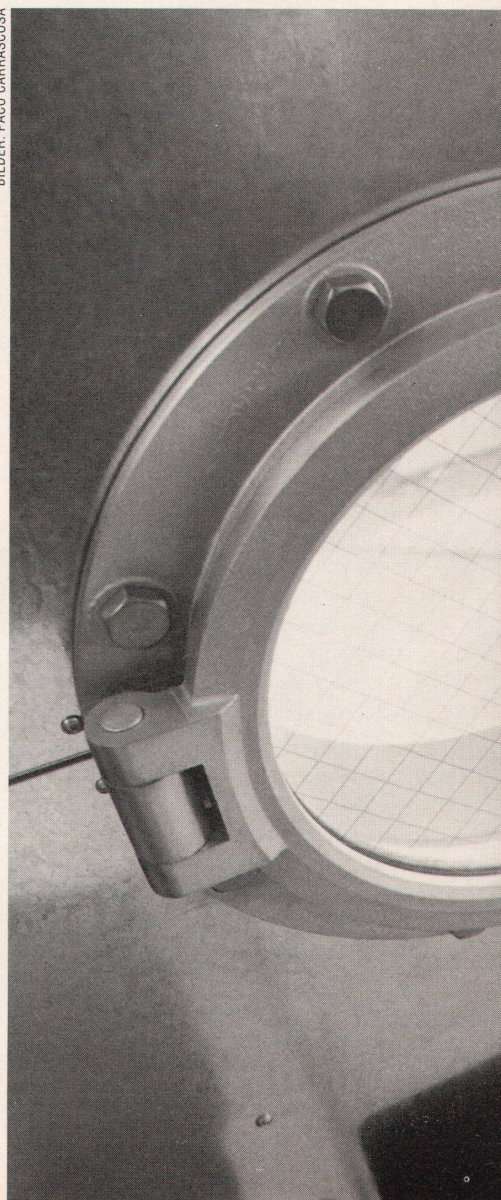


Kazuyuki Negishi

Kazuyuki Negishi ist einer jener Architekten, die es zwar schwer haben, aber dennoch weitermachen, verbissen einerseits, doch voller Hoffnung auf ein neues Japan (siehe auch Interview mit Ando in HP 6/1991). Als Junge, so erzählt er, sei er zum erstenmal in Kontakt mit Architektur gekommen, als er in der Bibliothek seiner Eltern ein Buch über Terragni Casa del Fascio in Como fand. Seither hat ihn der Wunsch, Japans Tradition mit der Moderne zu verknüpfen, nicht mehr verlassen. Nach vierzehn Jahren Arbeit in einem der grossen Baukonzerne Japans startete er mit einem kleinen Projekt 1985 sein eigenes Büro im Süden Kiyos. Seither hat er ganze fünf Projekte realisieren können, doch glücklicherweise bot ihm die University of Arts in Osaka 1987 eine Stelle als Dozent an, von deren Gehalt er seitdem lebt – leben muss, wie er sagt. Sein erstes Projekt baute er ganz im Stile Tadao Andos, eine traurige Kopie. Den Auftrag hatte er von seinem vorherigen Arbeitgeber bekommen, weil Ando den Auftrag abgelehnt haben soll. Doch schon das zweite Projekt geht einen anderen Weg, entwickelt eine persönliche Sprache und unterstreicht so Negishis eigenes Verständnis japanischer Moderne. Der letzte realisierte Bau ist sein eigenes Büro über dem kleinen Laden eines Kunden. Das in Holz gedachte Projekt wurde von der Baubehörde abgelehnt, so dass Negishi sich auf die Suche nach einem anderen billigen Baumaterial machte und dabei auf das in Japan bis anhin nur äusserst selten verwendete Eternit stiess. Das Material faszinierte ihn im Laufe der Detaillierung immer mehr, so dass er auch den Boden mit Eternit belegte. Aus einem billigen Industrieprodukt wurde durch klare Formensprache und unterschiedliche Verwendung ein Material mit überraschend repräsentativem Charakter. Negishi versucht sein Werk als logische Fortsetzung traditioneller Baukunst Japans zu sehen, doch bezieht es sich meiner

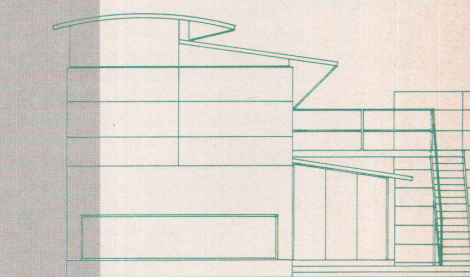
Ansicht nach vor allem auf die europäische Moderne, das Dach wird verselbstständigt, das Licht zwischen Wand und Dach hineingeführt. Auf Augenhöhe der sitzenden Zeichner findet man nur kleine, industriell vorgefertigte Schiffsluken, ein gänzlich unjapanisches Element. Negishi weiss noch nicht, wohin er sich in den kommenden Jahren entwickeln wird,

BILDER: PACO CARRASCO

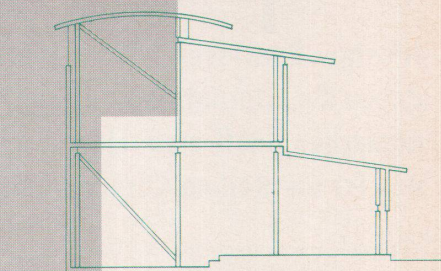


Besonderen Wert legt Negishi auf die Detaillierung. Die Fugen der Blechverkleidung sind scharf gezogen und von vier Schrauben in der Ecke gehalten.

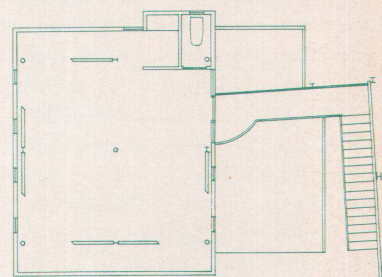
macht es von kommenden Projekten abhängig. Auf jeden Fall will er sich bei seinem nächsten Entwurf wieder ein neues Thema stellen, sich mit einem neuen Material auseinandersetzen. Ihm liegt wenig an der Manifestierung eines eigenen Stils, er entwickelt eine für Japan neue Art und Weise, an die Problematik des architektonischen Entwerfens heranzugehen. ►



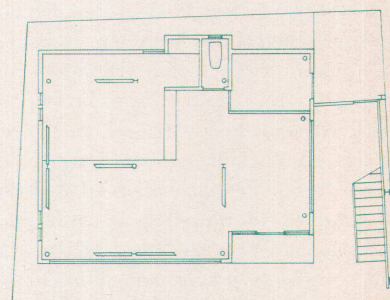
Fassade



Querschnitt

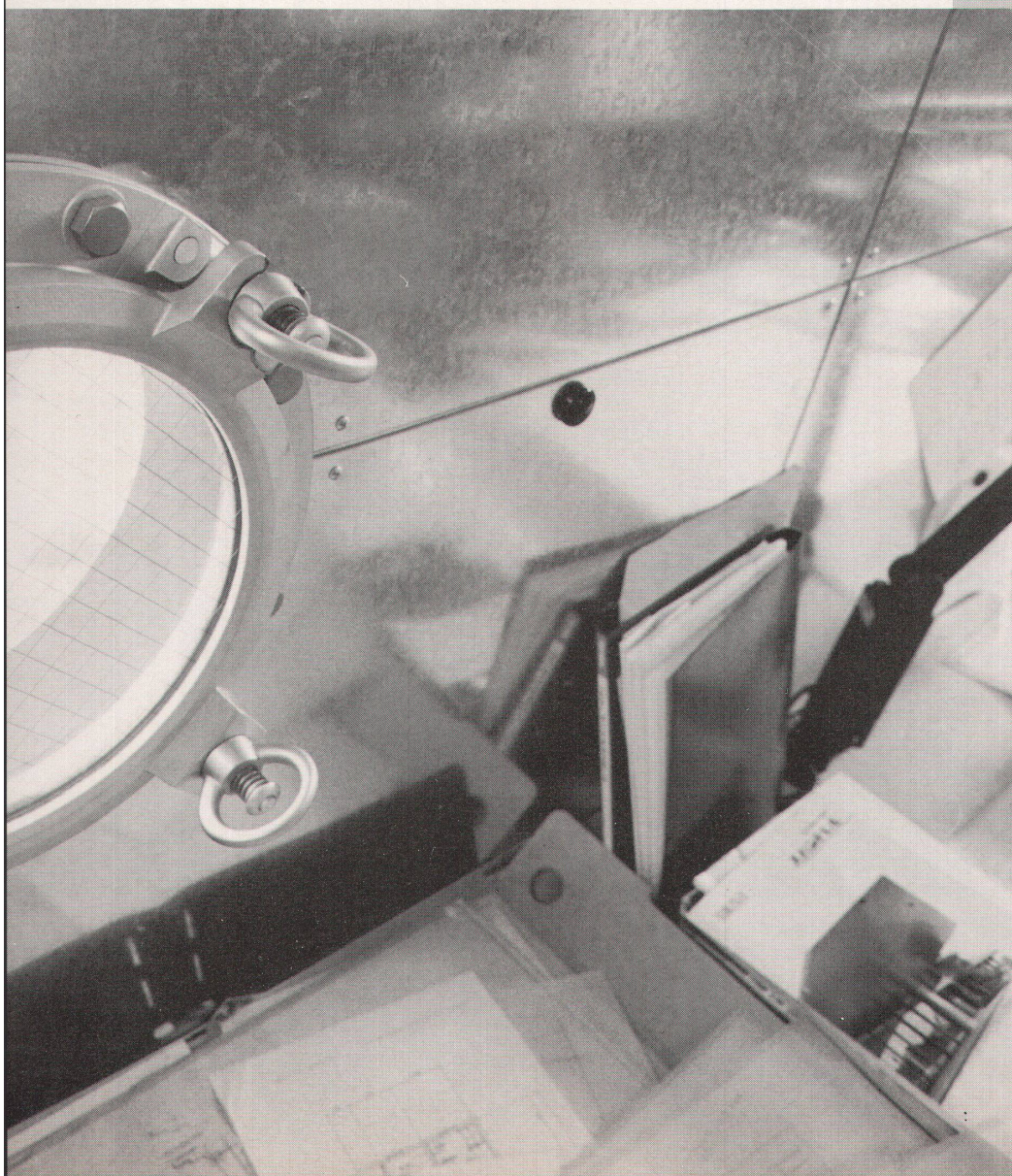


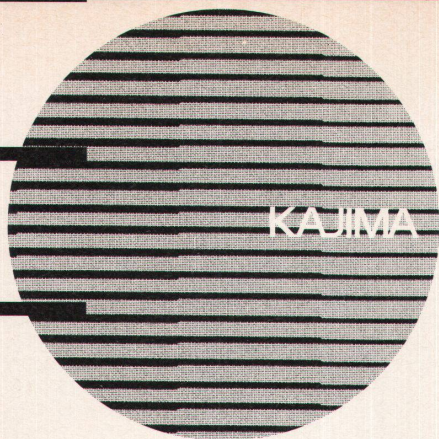
Erdgeschoss



1. Obergeschoss

Fassaden-, Schnitt- und Grundrisspläne, mit dem Computer von Negishi gezeichnet. Im Obergeschoss befindet sich das Architekturbüro, im Erdgeschoss ein kleiner Laden.

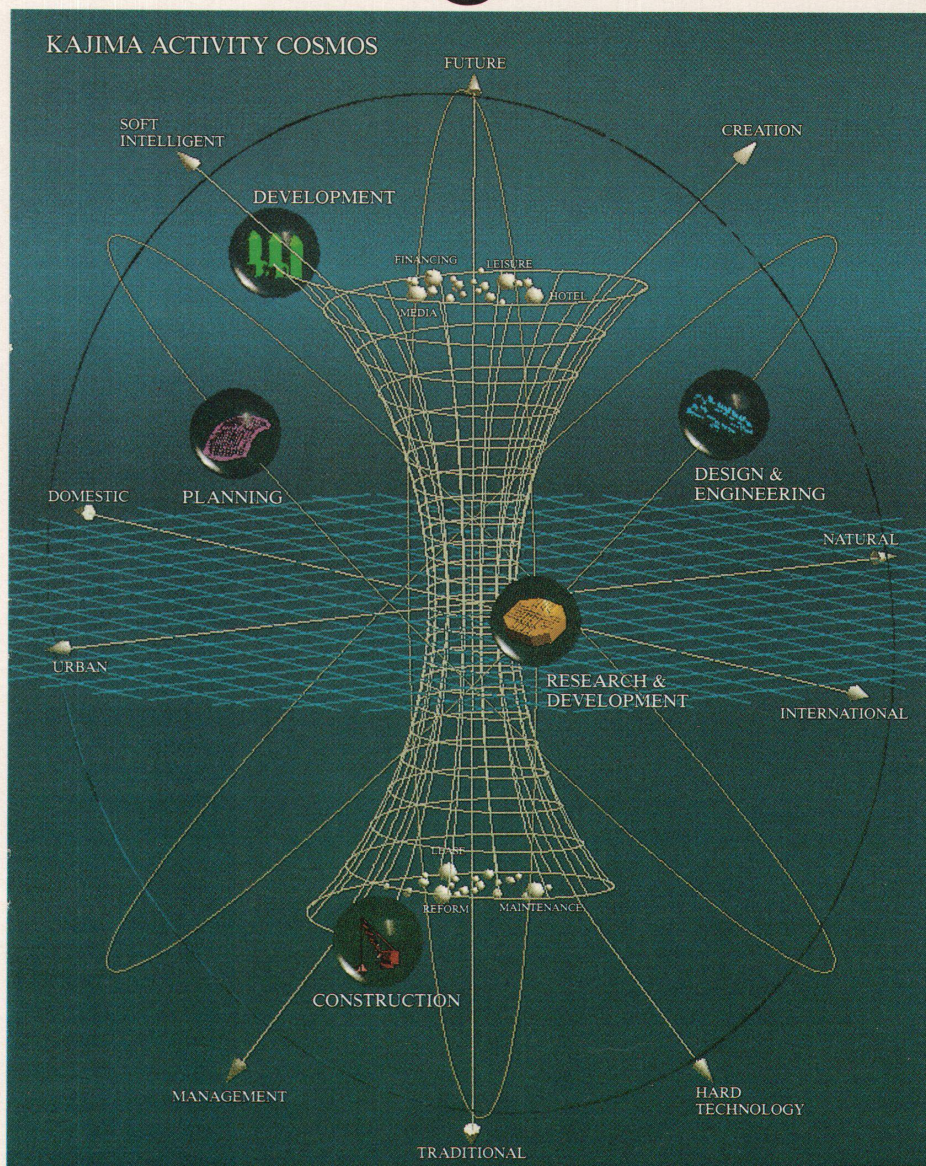




Japanische Giganten

Hiesige Bauriesen sind Zwerge gegen die international tätigen japanischen Baufirmen. Eine von ihnen ist die Kajima Corporation.

«Engagiert in verschiedenen Ingenieur- und Baubranchen auf der ganzen Welt, widmet sich Kajima Corporation dem Aufbau einer besseren Umgebung und schöneren Zukunft für die ganze Menschheit.» Der Satz steht einleitend in der Hochglanzbroschüre, mit der Kajima Corporation sich und ihre Aktivitäten auf der ganzen Welt vorstellt. Die 1840 gegründete Firma gehört heute mit über 20 000 Angestellten zu den «grossen Fünf» der japanischen Bauwirtschaft. Auf dem Heimmarkt wickeln die fünf ihre Geschäfte in gegenseitigem Einverständnis ab – Koexistenz nennt sich das. So können die Kräfte wirkungsvoller eingesetzt werden, zum Beispiel für den Aufbau der internationalen Tätigkeit. Kajima Corporation ist in über 40 Ländern aktiv und unterhält mehr als 50 Büros in rund 20 Staaten. Angefangen hat es 1964: Für international expandierende japanische Firmen erstellte Kajima Corporation Filialen im übrigen asiatischen Raum, in Australien und den USA. Seit 1985 ist sie auch auf dem europäischen Markt vertreten. In London hat die Firma 1990 ein weiteres Hauptquartier eingerichtet. Ihre Bauwerke stehen in Amsterdam, Madrid, Paris, Brüssel oder Frankfurt. Die meisten Erfahrungen mit Europa hat Kajima jedoch in der ehemaligen DDR gesammelt. Nicht nur beim Einzelbau macht Kajima Corporation auf Wunsch der Kunden von A bis Z alles, sie ist auch in allen denkbaren Sektoren der Bauwirtschaft tätig. In ihrer Hochglanzbroschüre dokumentiert sie das A bis Z ihrer Bauwerke. Die bescheideneren Projekte, wie Villen oder Innenrenovierungen, sind dabei in der Minderzahl, denn der Kajima Corporation steht der Sinn eher nach Grosse: Brücken und Wellenbrecher, Röhren für eine U-Bahn und Flugplätze, Hotelkomplexe und Einkaufszentren, Fabriken und Atomkraftwerke,



Universitäten, Denkmäler, Museen – nichts, woran sie sich nicht schon versucht hätte und laut Broschüre natürlich alles «zum Wohle der Menschheit». Das von der Firma gegründete und auch selbst gebaute «Kajima Institute for International Peace» ist da nur noch das Pünktchen auf dem i.

HP ■

Ein Bauriese von wahrhaft planetenunspannenden Dimensionen: So stellt die Kajima Corporation sich selbst und ihre weltweiten Dienstleistungen selbstbewusst dar.